

Husumer Nachrichten

WINDTESTFELD NORD: BEGINN DES PROBEBETRIEBS

„Wie eine Musterhaus-Siedlung“

vom 8. September 2017 Aus der Redaktion der Husumer Nachrichten

Die Windkraft-Industrie hat pünktlich vor dem Start der Messe Husum Wind ihr Testgelände vor den Toren der Stadt in Betrieb genommen.

Der Erfolg in der Praxis entscheidet über die Stichhaltigkeit der Theorie. So denken auch die Hersteller von Windkraftanlagen und suchen intensiv nach Testfeldern, auf denen sie unter möglichst realistischen Bedingungen ihre Anlagen in Probelauf nehmen können. In der Gemeinde Südermarsch, direkt vor den Toren Husums, wo nächste Woche die Husum Wind mit mehr als 650 Herstellern, Betreibern, Planern und Netzbetreibern, Verbänden und Forschungseinrichtungen eröffnet wird, ist gestern ein solches Gelände offiziell eingeweiht worden. Betreiber ist die Windtest-Nord, in der der Kreis, Wirtschaftsförderung, Kommunen, die Messe und Versorger vereint sind.

Dank des dort stabil starken Windes werden die 1.000 Volllaststunden, die für die Zertifizierung einer neuen Anlage benötigt werden, hier bereits in rund vier Monaten erreicht. Andernorts nimmt dies etwa neun Monate in Anspruch. Pünktlich zur Messe war der letzte von sechs Prototypen errichtet worden. Entsprechend dem aktuell von der Branche forcierten Repowering stehen dort jetzt vor allem Anlagen der Drei-Megawatt-Klasse oder höher. Sie erreichen Gesamthöhen zwischen 150 und 180 Metern. Die Standorte auf dem 150 Hektar großen Gelände sind nur an Hersteller mit Wertschöpfung in Schleswig-Holstein und Betreibergesellschaften mit Firmensitz in Nordfriesland verpachtet worden. Im Detail folgende Anlagen: SkyWind (3,4 MW), Senvion (3,6), Siemens Wind Power (3,3), Nordex SE (3,6) und GE Renewable Energy (3,2) sowie eine Enercon (4,2). Die Anlagen sind vom jeweiligen Hersteller Betreibergesellschaften übergeben worden, die sie dort zehn Jahre laufen lassen dürfen.

In einer Festhalle am Rande des Testgeländes schnitt gestern Energiewende-Minister Robert Habeck mit Landrat Dieter Harrsen und Karl-Jochen Maas als Bürgermeister der Standortgemeinde vor mehr als hundert Vertretern der Branche und der mit ihnen verbundenen Dienstleistern das symbolische rote Band durch. In seiner Ansprache zeigte sich Habeck „betrübt“, dass im Bundestagswahlkampf nicht mehr Bemühungen spürbar

seien, „den Klimawandel einzuhegen“. Beeindruckend sei für ihn aber gewesen, wie in Nordfriesland während der Planung „alle an einem Strang“ gezogen hätten, inklusive der Kreisjägerschaft, die dort auf eigene Ausgleichsflächen verzichtet hätte.

Landrat Dieter Harrsen hob die Rolle als Mitgesellschafter hervor, weil es „keineswegs selbstverständlich ist, dass der Kreis sich unternehmerisch betätigt.“ Und Bürgermeister Maas erläuterte im Rückblick, dass er sich früh eine „Musterhaus-Siedlung“ für die Windkraftbranche gewünscht habe. Für jeweils zwei weitere Anlagen sei dort sowie südlich der Straße Richtung Nachbargemeinde Simonsberg noch Platz. Beeindruckt zeigte er sich von der „unnachahmlichen Zusammenarbeit“ der verschiedenen Herstellerfirmen, die alle Aufgaben untereinander gemeistert hätten. Andreas Eichler der als Vertreter der Betreiberfirmen sprach, führte den Gästen vor Augen, dass die Industrie „in Sorge“ sei. Das Verfahren, Standorte auszuschreiben, habe dazu geführt, dass Projekte gewonnen haben, die noch gar keine Genehmigung gehabt hätten. Umgekehrt seien solche blockiert worden, die baureif gewesen seien. Er unterstrich die Bedeutung des Repowering auch für die Akzeptanz in der Bevölkerung, denn mit weniger Anlagen werde heute ein Vielfaches der Leistung erreicht. Doch voller Optimismus schloss er und wünschte „allzeit gut Wind auf der Nase“.

Autor: ax